

Prof. Dr. Alfred Toth

Ortsfunktionale Diamonds

1. In Toth (2019) hatten wir die (bisher bekannten) zehn invarianten ontischen Relationen aufgelistet:

1. Materialitätsrelation

$M = (\text{Mat}, \text{Str}, \text{Obj})$

2. Raumsemiotische Relation

$B = (\text{Sys}, \text{Abb}, \text{Rep})$

3. Topologische Relation

$I = (\text{Off}, \text{Hal}, \text{Abg})$

4. Systemrelation

$S^* = (S, U, E)$

5. Randrelation

$R^* = (\text{Ad}, \text{Adj}, \text{Ex})$

6. Zentralitätsrelation

$C = (X_\lambda, Y_z, Z_\rho)$

7. Lagerrelation

$L = (\text{Ex}, \text{Ad}, \text{In})$

8. Ortsfunktionalitätsrelation

$Q = (\text{Adj}, \text{Subj}, \text{Transj})$

9. Ordinationsrelation

$O = (\text{Sub}, \text{Koo}, \text{Sup})$

10. Possessiv-copossessive Relationen

$P = (\text{PP}, \text{PC}, \text{CP}, \text{PP})$

In Toth (2025a) wurde vorgeschlagen, die Relation der komplexen P-Zahlen mit den Teilrelationen invarianter ontischer Relationen zu kontexturieren. Allerdings müsse zuerst abgeklärt werden, welche der bisher bekannten 10 invarianten Relationen mit P isomorph sind. Da der Nachweis für O in Toth (2025a), derjenige für R^* in Toth (2025b), derjenige für S^* in Toth (2025c), derjenige für M in Toth (2025d), derjenige für T in Toth (2025e) und derjenige für B in Toth (2025f) erbracht wurde, zeigen wir hier die Isomorphie

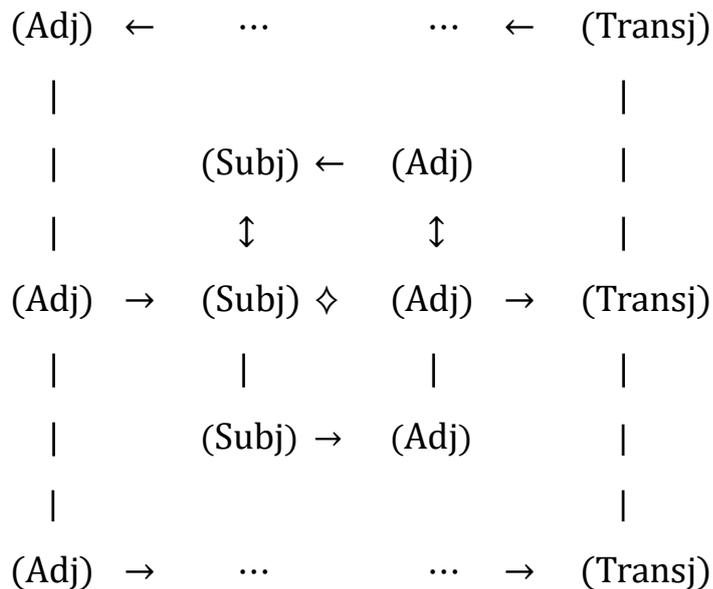
$Q \cong R^* \cong P$.

Ein ontisches Modell ist



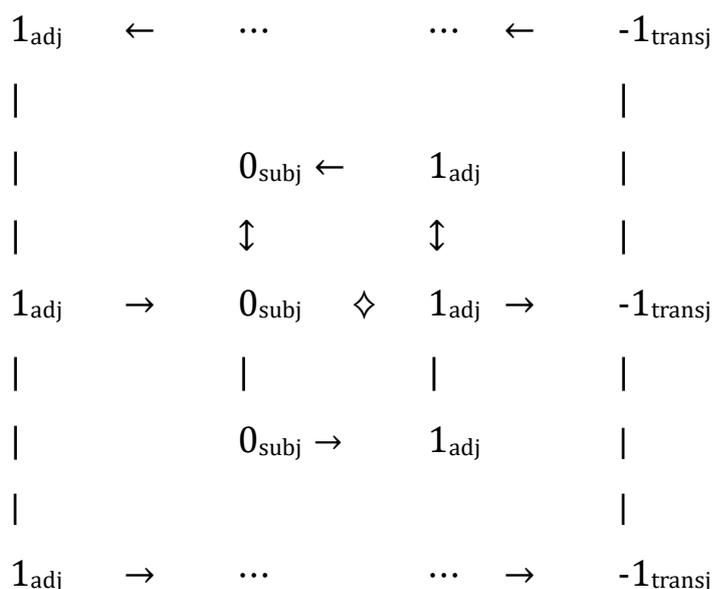
Villa d'Alésia, Paris.

In diesem Modell sind alle Teilrelationen von Q beisammen und stehen außerdem in Objektabhängigkeit voneinander. Das Gebäude links ist adjazent wie der Abschluß, das quer dahinter liegende Gebäude transjacent und das die Verbindung mit dem ebenfalls transjacenten Gebäude rechts herstellende Gebäude ist subjacent. Der zugehörige Q-kategoriale Diamond ist



Dieser Diamond drückt allerdings bloß eine von mehreren Möglichkeiten aus, wie man aus Q Diamonds konstruieren kann. Vor allem aber sagt er nichts aus über die ortsfunktionalen Relationen in unserem ontischen Modell.

Man setzt aus diesem Grunde besser P-Zahlen ein und kontexturiert sie mit den Teilrelationen von Q. Ein mögliches Diamond-Modell ist



Verfährt man nach dieser zweiten Methode, sind die kontextuellen Indizes arbiträr bzw. nicht an Matrixdekomposition gebunden wie die Subjektkontexturen, die Kaehr (2009, S. 136 ff.) eingeführt hatte. Ein Diamond kann damit kontextuell die realen ontischen Gegebenheiten iconisch abbilden.

Literatur

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotic Short Studies. Glasgow, U.K. 2009

Toth, Alfred, Ränder bei den invarianten ontischen Relationen 1-10. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

Toth, Alfred, Ordinalive Diamonds. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Komposition der Teilrelationen der Randrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Isomorphie der System- und der Randrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

Toth, Alfred, Materialitätstheoretische Diamonds. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025d

Toth, Alfred, Offenheitstheoretische Diamonds. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025e

Toth, Alfred, Raumsemiotische Diamonds. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025f

26.4.2025